

So rief Hymen, und schwieg. Jeglichen frohen Ruf
 Nahm der mächtige Ton silberner Saiten auf.
 Mächtig fühlt ihn die Braut: heimlich durchschleicht Ihr Herz
 Nie empfundener Regung Lust.

Prächtig zieht Sie nun her! Seht, wie Ihr munter Aug
 Fern den redlichsten Gruss Völkern entgegen schickt;
 Vom bezaubernden Mund strömen Empfindungen,
 Von der Stirne der Länder Wohl.

Welch Entzücken! Wie froh schallet die Kaiserstadt
 Von vielstimmiger Lust! sowie der Vögel Chor
 Auf Aurorens Geburt jauchzendes Morgenlied
 Hoch in wirbelnden Kreisen singt.

Ists der göldne Triumph? Ists nie gesehne Pracht
 Tausendfältiges Schmucks? Oder mit Majestät
 Menschenfreundlicher Blick, Fürsten! in Euch vereint,
 Den des Unterthans Freude reizt?

Er fühlt edlen Geruch blühender Hoffnungen,
 Dank dir, Hymen! Er fühlt (gross ist der Ahndung Macht)
 Durch das glückliche Band, das uns der Himmel flocht,
 Göldner Zeiten beglückten Lauf.

Nur der Friede wird einst, sagt er, das ernste Werk
 Unsers Königs seyn. Janus steht unbesucht
 Dort im Tempel, und öd'; ihn schloss Theresens Hand
 Schon mit ehernen Ketten fest.

Niemals zög Er ins Feld, sah Er nie Feinde dräun;
 Dann ficht Vater und Held. Schrecken betäubet sie,
 Und unmännliche Furcht. Seht, wie Er Tausende
 Frevelschnaubender Feinde schlägt?

Nass vom edleren Schweiß nimmt Ihn die Gattin auf
 Im gefälligen Arm; blicket Ihn zärtlich an,
 Und wünscht Frieden; Er winkt: und das noch wunde Land
 Schläft im Schoosse des Friedens ein.

Voll von rührender Lust hüpfet der Landmann her,
 Froh im munteren Chor tanzender Jünglinge;
 Nun schallt lauter Gesang durch den belebten Hayn,
 Und der ländlichen Flöte Ton.

Stäts der Stimme getreu rufet die Echo nach
 Aus verborgener Kluft; nachbarlich geht der Ruf
 Von Gebirg zu Gebirg; schon singt der Karpathus
 Ein dem Hymen geweihtes Lied.